

Dreifach-Kollision verursacht

Sennwald Auf der Staatsstrasse in Sennwald ist es am Mittwoch um kurz nach 12 Uhr zu einem Verkehrsunfall zwischen drei Fahrzeugen gekommen. Verletzt wurde niemand.

Der Unfall ereignete sich, als ein 30-jähriger Mann mit seinem Auto auf der Autobahn A13 von Oberriet Richtung Sennwald fuhr und diese über die Ausfahrt Sennwald verliess. Wie die Kantonspolizei nämlich mitteilt, wollte er nach links in die Hofstrasse einbiegen. Beim Abbiegemanöver kam es aus unbekanntem Grund zur Kollision mit dem Auto eines 29-jährigen, der auf der Sennwald-Strasse Richtung Sennwald unterwegs war. Durch den Zusammenprall sei das Auto des 29-jährigen nach rechts gedrängt und in das Auto eines 53-jährigen geschoben worden, der mit seinem Fahrzeug wartend auf der Simon-Frick-Strasse stand.

An allen drei Autos entstand Sachschaden in Höhe von gesamthaft 80 000 Franken. (pd)



Der Abbiegeversuch endete in einer Kollision. Bild: PD

Was Wann Wo

Zmorge-Chirche im Kirchgemeindehaus

Grabs Am Sonntag, 10. Dezember, lädt die Evangelische Kirchengemeinde zum Frühstück im Kirchgemeindehaus. Hier bietet sich für Jung und Alt die Gelegenheit, sich auszutauschen und für Familien und Einzelpersonen Gemeinschaft zu pflegen. Nach dem Essen setzt man sich ungewollt, aktiv und kreativ mit einem Thema auseinander. Schliesslich trifft man sich in der Kirche für einen halbstündigen Gottesdienst mit moderner Musik, Input und Gebet. Die Zmorge-Chirche beginnt um 9 Uhr und endet um circa 11 Uhr.

«Der Besuch ist Gold wert»

Zuhören, da sein und dabei Zeit schenken, dies steht bei Monika Hürlimann einmal pro Woche in der Agenda.

Adi Lippuner

Nesslau Als Mitglied der Genossenschaft ZeitGut Toggenburg und damit als Zeit-Gebende besucht Monika Hürlimann aus Unterwasser ihr Tandem-Gspänli seit einigen Wochen im Altersheim Churfürsten in Nesslau. Während mehr als 40 Jahren lebte Rosmarie Huser in ihrem schmucken Haus, direkt an der Thur, sonnenhalbt in Alt St. Johann. Wegen gesundheitlicher Probleme kann die Seniorin nun nicht mehr allein wohnen und fühlt sich im «Churfürsten» sichtlich wohl. Beim Besuch Anfang Dezember wurde Monika Hürlimann mit strahlenden Augen begrüsst. «So schön, dass du hier bist, dein Besuch ist für mich einfach Gold wert», so Rosmarie Huser. Dass eine Begleitperson dabei war, wurde mit Freude aufgenommen, «so können wir drei Frauen gemütlich plaudern und einen Kafi trinken.»

In ihrer aktiven Zeit hat Rosmarie Huser unzähligen Frauen verschiedenste Handarbeiten nähergebracht. Ob Häkeln, Fritolité oder Stricken, all dies ging ihr leicht von der Hand und ihre Kurse waren weit über die Gemeindegrenzen hinaus beliebt. Auch heute spricht sie noch gerne von dieser Zeit und auch ihr Ehemann Hans, der schon vor mehreren Jahren verstorben ist, hat seinen Platz in ihren Gedanken behalten. «Wir hatten ein schönes Zuhause an der Thur und ich erinnere mich gerne an diese gute Zeit, auch wenn nun ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat», blickt sie zurück. Sie habe sich zu Beginn gegen den Wohnortwechsel gesträubt, «aber es ist vernünftig und die Betreuung hier ist sehr gut.»

Gemütlicher Nachmittag

Monika Hürlimann als Zeit-Gebende hat ihr Tandem-Gspänli im Laufe des Jahres einmal wöchentlich in ihrem gemütlichen Zuhause besucht. «Oft standen wir einfach auf dem Balkon und haben aufs Wasser geschaut. In der klaren Thur sahen wir Fische schwimmen und konnten uns über die Nähe zur Natur freuen», blickt sie auf die



Monika Hürlimann als Zeit-Schenkende (links) besucht Rosmarie Huser regelmässig im Altersheim Churfürsten in Nesslau. Bild: Adi Lippuner

vergangenen Monate zurück. Rosmarie Huser sei ihr seit dem Start bei «ZeitGut Toggenburg» sehr ans Herz gewachsen und so besuche sie ihr Gspänli nun einfach regelmässig in Nesslau.

Dass sich die pensionierte Gastronomin als Zeit-Schenkende engagiert, geht auf die Anregung ihrer Tochter zurück. «Sie hat mich Anfang Jahr auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht und ich habe dieses Engagement noch keine Sekunde bereut. Ganz im Gegenteil. Ich verschenke zwar einen Teil meiner Zeit, es kommt aber so viel Herzlichkeit und Wärme zurück, die möchte ich nicht missen», betont Monika Hürlimann. Sie erinnert sich, dass sie sich bei der Genossenschaft ZeitGut meldete, schon bald darauf ein Gespräch mit der Koordinatorin Meta Engler stattfand und die Chemie zwischen ihr und Rosmarie Huser vom ersten Augenblick an stimmte.

«Meine Tochter hat mich Anfang Jahr auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht und ich habe dieses Engagement noch keine Sekunde bereut. Ganz im Gegenteil.»

Monika Hürlimann
Pensionierte Gastronomin

Zahlen und Fakten zu «ZeitGut Toggenburg»

Die Genossenschaft ZeitGut Toggenburg basiert auf einem gegenseitigen Generationenvertrag, der auf Solidarität, Gemeinsinn und Verantwortung zwischen Menschen baut und diese fördert. Stand Ende Oktober waren 316 Tandems, das ist ein Gespann von jeweils einem Gebenden und einer Nehmenden, im Einsatz. Ob zusammen Zeit verbringen, Ausflüge machen, zuhören, zusammen spielen, einkaufen, kochen oder Unterstützung bei Fragen rund um den Computer, das Engagement ist vielfältig, beschränkt sich aber auf Freiwilligenarbeit. Krankenpflege oder eine Konkurrenz zu bezahlten Dienstleistungen werden nicht angeboten. Jährlich werden mittlerweile rund 6000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet.

«ZeitGut» ermöglicht es vielen Menschen, dank ihrer Unterstützung, länger in den eigenen vier Wänden zu bleiben und erspart so der Öffentlichkeit namhafte Ausgaben. Aktuell hat die Genossenschaft 429 Einzel- und 32 Kollektivmitglieder. Neben sozialen Institutionen sind bei den Kollektivmitgliedern auch Vereine, die sich für das Wohl der Bevölkerung einsetzen. Auch die Politischen Gemeinden Lichtensteig, Ebnat-Kappel, Nesslau, Bütschwil-Gantereschwil, Neckertal unterstützen «ZeitGut Toggenburg» ideell und finanziell.

Hinweis

Weitere Infos unter www.zeitgut-toggenburg.ch.

Kein Landesverweis für Bruderpaar

Zwei Brüder, die eine Putzfirma betreiben, wurden wegen Urkundenfälschung und Steuerbetrug angeklagt. Nun liegt das Urteil vor.

Alain Rutishauser

Im Zeitraum von 2016 bis 2021 fälschte Dragan B.* Rechnungen für Arbeitsaufwände seiner Putzfirma. Um den Gewinn der Firma künstlich niedrig zu halten und folglich weniger Steuern zahlen zu müssen. Über die Jahre erstellte er fiktive Rechnungen in Höhe von 1,2 Millionen Franken. Sein Bruder Zoran B.* traf sich regelmässig mit einem Vertreter einer Consultingfirma im McDonald's in Wil, wo er ihm die Rechnungen in einem Umschlag übergab. Der

Vertreter nahm diese anschliessend in die Buchhaltung auf und verbuchte sie auf einem Firmenkonto. So wurden 1,2 Millionen Franken gewaschen – knapp drei Viertel davon flossen in ein Apartmentprojekt in Montenegro.

Die Brüder aus Montenegro wurden darum unter anderem der mehrfachen Anstiftung zur Urkundenfälschung und des mehrfachen Steuerbetrugs angeklagt. Weiter der Förderung des rechtswidrigen Aufenthalts und der mehrfachen Beschäftigung von Ausländerinnen und

Ausländern ohne Bewilligung. Die Staatsanwaltschaft forderte sowohl für Dragan B. als auch für Zoran B. einen Landesverweis für die Dauer von fünf Jahren, zudem eine bedingte Freiheitsstrafe von 24 respektive 16 Monaten.

Verteidiger forderte «Augenmass»

An der Verhandlung vor zwei Wochen zeigten beide Brüder Reue. Es sei ein Fehler passiert, der sich nicht wiederholen werde. «Es tut mir leid. Ich werde meine Schulden begleichen und ab jetzt ehrliche Arbeit verrichten. Ich bin hier integriert, ein Landesverweis wäre eine Katastrophe», sagte Dragan B.

Auch die Verteidiger der Brüder verwiesen darauf, dass beide seit vielen Jahren in der Schweiz ein unauffälliges Leben mit Familie führen würden. «Unrecht und Fehler sind passiert, gleichwohl fordere ich Augenmass bei der Urteilsfällung», führte einer der Anwälte vor Gericht aus und forderte, auf einen Landesverweis zu verzichten. Nun liegt das Urteil schriftlich

vor. Wegen Härtefalls wird bei beiden Brüdern davon abgesehen, sie des Landes zu verweisen. In den meisten Anklagepunkten werden die Brüder dennoch schuldig gesprochen, unter anderem der mehrfachen Urkundenfälschung, des Steuerbetrugs sowie der mehrfachen Beschäftigung ohne Arbeitsbewilligung.

20 und 15 Monate Haft

Dragan B. wird zu einer Freiheitsstrafe von 20 Monaten und einer Geldstrafe von 180 Tages-

sätzen à 70 Franken verurteilt. Zoran B. wird zu 15 Monaten Haft und 180 Tagessätzen à 110 Franken verurteilt. Der Vollzug wird aufgeschoben bei einer Probezeit von zwei Jahren. Die Putzfirma muss dem Staat eine Ersatzforderung von 2000 Franken bezahlen. Das Bruderpaar bezahlt zusammen ausserdem Verfahrenskosten von 30 000 Franken. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Hinweis

*Namen geändert und der Redaktion bekannt